

# BRANCHENTAG EE

## NIEDERSACHSEN-BREMEN

2019

Sonderveröffentlichung  
des Landesverbands  
Erneuerbare Energien  
Niedersachsen-Bremen

DAS SONDERHEFT VON SCHLÜTERSCHER VERLAGSGESELLSCHAFT MBH & CO. KG

**schlütersche**

[www.schluetersche.de](http://www.schluetersche.de)



### Antworten

verlangt Wilhelm Pieper,  
Vorstandsvorsitzender  
beim LEE, zum Klima. | 03

### Lufthoheit

Windwärts will  
Bannzonen um Flugplätze  
reduzieren. | 05

### Einnahmen

DWT-Windparkservice  
erschließt neue Erträge  
für Altwindparks. | 06

# Branchentag Erneuerbare Energien Niedersachsen-Bremen

27.11.2019 in Hannover



Verpassen Sie auch 2019 nicht eines der größten Branchentreffen Norddeutschlands: Nutzen Sie die Gelegenheit, sich mit zahlreichen politischen Vertretern auszutauschen. Wir freuen uns, dass u. a. die beiden niedersächsischen **Minister Olaf Lies (Umwelt)** und **Dr. Bernd Althusmann (Wirtschaft)** ihre Teilnahme bereits zugesagt haben.

Informieren Sie sich in **4 Fachforen** über aktuelle Entwicklungen u. a. rund um die Genehmigungsproblematik für die Windindustrie, Sektorenkopplung und neue Geschäftsmodelle.

## Sichern Sie sich jetzt Ihren Platz!

Das Programm und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie auf [www.bwe-seminare.de/btee](http://www.bwe-seminare.de/btee)

Hauptsponsor

**NORD/LB**

Die norddeutsche Art.

## Preise

Teilnahmegebühr:	<b>145,00 €</b>
BWE-Mitglieder:	<b>95,00 €</b>
Behörden:	<b>35,00 €</b>

*Jeweils zzgl. 19% USt.*

## Veranstaltungsort

Hannover Congress Centrum  
Theodor-Heuss-Platz 1-3  
30175 Hannover

## Programm und Anmeldung

Service-Hotline: 030-20164-222  
E-Mail: [seminare@wind-energie.de](mailto:seminare@wind-energie.de)  
[www.bwe-seminare.de/btee](http://www.bwe-seminare.de/btee)

[www.bwe-seminare.de](http://www.bwe-seminare.de)

WISSEN & QUALIFIZIERUNG > WISSEN & NETWORKING

# Energiewende ganzheitlich



Foto: BWE/LEE

Die junge Generation geht auf die Straße und fordert ihre Zukunft ein. Wir, die ältere Generation, stehen in der Verantwortung, unseren Kindern und Enkeln eine lebenswerte Umwelt zu übergeben. Der Klimastreik hat gezeigt, dass die Menschen Forderungen an die Politik stellen und nach Antworten auf den Klimawandel suchen.

Wir möchten als Erneuerbare-Energien-Branche in Niedersachsen und Bremen dazu beitragen, diese Antworten zu finden. Die erneuerbaren Energien haben die Kraft, Kohle- und Atomstrom vollständig zu ersetzen. Und das zu wirtschaftlichen Preisen. Dass sich die Erneuerbaren momentan in einer Krise befinden, steht außer Frage. Umso wichtiger ist daher, dass unser Branchentag Lösungen und Perspektiven für die Erzeuger bietet. In mehreren Foren diskutieren Experten mit dem Publikum, wie künftige Geschäftsmodelle aussehen können und welche Investitionen sich lohnen. Wir freuen uns sehr, dass Umwelt- und Energieminister Olaf Lies und Wirtschaftsminister Bernd Althusmann ihre Teilnahme zugesagt haben und ihre Unterstützung der Branche zum Ausdruck bringen.

Wir wollen auf dem Branchentag die Energiewende ganzheitlich denken. Denn unsere Veranstaltung ist kein Selbstzweck, bei dem sich die Branche mit sich

selbst beschäftigt. Vielmehr wollen wir versuchen, die Akteure der Wind-, Bio- und Solarenergie miteinander zu vernetzen. Das intelligente Zusammenspiel aller regenerativen Energien mit Blick auf die Sektorenkopplung wird für uns eine der größten Chancen und Herausforderungen zugleich sein. Auch wenn die Windkraft den größten Teil der Energiewende im Norden schultert, brauchen wir dringend einen weiteren Zubau an Biogas- und Solaranlagen. Wir wollen mit unserer Veranstaltung zeigen, wozu die Branche bereits heute in der Lage ist. Und dass wir die Energiewende bewältigen können, wenn uns die Politik unterstützt. Wir erwarten von den Politikerinnen und Politikern im Land und in Berlin, dass sie ihren Worten jetzt Taten folgen lassen.

„Wir wollen auf dem Branchentag die Energiewende ganzheitlich denken.“

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme

**Ihr Wilhelm Pieper,**

Landesvorsitzender BWE Niedersachsen/Bremen  
bis März 2018/

Vorstandsvorsitzender LEE Niedersachsen/Bremen

## Impressum

Branchentag  
Niedersachsen-Bremen  
ist ein Sonderheft von

**ERNEUERBARE  
ENERGIEN**

### Herausgeber und Verlag:

SunMedia Verlags GmbH  
Hans-Böckler-Allee 7  
30173 Hannover  
Tel. 0511 8550-2560  
Fax 0511 8550-2500  
www.erneuerbareenergien.de

### Redaktion:

Nicole Weinhold (nw)  
(Chefredaktion, V.i.S.d.P.)  
Tel. 0511 8550-2563  
weinhold@schluetersche.de  
Tilman Weber (tw)  
Energiewende und Windenergie  
Tel. 0511 8550-2564  
weber@schluetersche.de

### Anzeigenverkauf:

Kai Burkhardt  
(Key Account)  
Tel. 0511 8550-2566  
burkhardt@schluetersche.de

### Druck:

Dierichs Druck+Media  
GmbH & Co. KG, Kassel

# Programm – Branchentag Erneuerbare Energien Niedersachsen-Bremen



27. November 2019, Hannover Congress Centrum

09:30 Uhr Begrüßung und Moderation  
**Silke Weyberg**, Geschäftsführerin, LEE Niedersachsen-Bremen

09:40 Uhr Erneuerbare Perspektiven für Niedersachsen  
**Wilhelm Pieper**, Vorsitzender, LEE Niedersachsen-Bremen

## FORUM I: Rahmenbedingungen für rechtssichere Genehmigungsverfahren

10:00 Uhr Aus Sicht der kommunalen Spitzenverbände  
**Dr. Lutz Mehlhorn**,  
*Niedersächsischer Landkreistag (angefragt)*

Aus Sicht der Umweltverbände  
**Dr. Holger Buschmann**,  
*Landesvorsitzender, NABU Niedersachsen*

Aus Sicht der Unternehmen der Windbranche  
**Dr. Ruth Brand-Schock**,  
*Leiterin Politik und Regierungsbeziehungen, ENERCON*

Diskussionsrunde

**Abschlussstatement:**  
**Imke Byl MdL**,  
*energiepolitische Sprecherin, Landtagsfraktion Grüne*

**Moderation:**  
**Marie Kollenrott**,  
*stellvertretende Geschäftsführerin,  
LEE Niedersachsen-Bremen*

## FORUM II: Sektorkopplung – Erneuerbare Energien sinnvoll kombiniert – wirtschaftlich und versorgungssicher

Grundlagen für die Versorgungssicherheit durch EE  
**Prof. Dr.-Ing. Richard Hanke-Rauschenbach**, EFZN

Grüner Stahl nachhaltig produziert  
**Dr. Alexander Redenius**,  
*Leiter Salcos Projekt, Salzgitter AG*

Gasnetz als Speicher  
**Tobias Moldenhauer**,  
*EWE Gasspeicher GmbH (angefragt)*

Diskussionsrunde

**Abschlussstatement:**  
**Martin Bäumer MdL**,  
*energiepolitischer Sprecher und stellv. Vorsitzender,  
CDU-Landtagsfraktion*

**Moderation:**  
**Silke Weyberg**,  
*Geschäftsführerin, LEE Niedersachsen-Bremen*

11:00 Uhr Kaffeepause

## FORUM III: Innovationen – technologische Neuerungen zur Umsetzung der Energiewende

11:30 Uhr Wasserstoff als Antrieb  
**Andreas Fixen**, Alstom

Mobilität – welche Strategien verfolgt VW  
**Stephen Neumann**,  
*Head of Technology Projects Decarbonization, VW*

Bedeutung von Wasserstoff in der maritimen Wirtschaft  
**Dr. Matthäus Wuczkowski**,  
*NPorts (angefragt)*

Diskussionsrunde

**Abschlussstatement:**  
**Horst Kortlang MdL**,  
*energiepolitischer Sprecher, FDP-Landtagsfraktion*

**Moderation:**  
**Marie Kollenrott**,  
*stellvertretende Geschäftsführerin,  
LEE Niedersachsen-Bremen*

## FORUM IV: Wirtschaftliche Rahmenbedingungen und zukunftsfähige Geschäftsmodelle

EEG – konkrete Hindernisse zur wirtschaftlichen  
Umsetzung der Sektorenkopplung  
**Sandra Rostek**,  
*Leiterin, Hauptstadtbüro Bioenergie*

PPAs und CO<sub>2</sub>-Steuer aus rechtlicher Sicht  
**Margarete von Oppen**,  
*Partnerin, Arnecke, Sibeth, Dabelstein*

Modellberechnungen zu CO<sub>2</sub>-Zertifikaten  
**N. N.**, GE

Diskussionsrunde

**Abschlussstatement:**  
**Volker Senfleben MdL**,  
*Sprecher für Energiepolitik, SPD-Landtagsfraktion*

**Moderation:**  
**Silke Weyberg**,  
*Geschäftsführerin, LEE Niedersachsen-Bremen*

12:30 Uhr Mittagessen und Ausstellungsbesuche

14:00 Uhr Neue Energie für Niedersachsen  
**Dr. Bernd Althusmann (CDU)**,  
*stellvertretender Ministerpräsident, Niedersächsischer Minister  
für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung*

**Olaf Lies (SPD)**,  
*Niedersächsischer Minister für Umwelt, Energie,  
Bauen und Klimaschutz*

15:00 Uhr Klimafreundliche regionale Wertschöpfung für Niedersachsen  
**Olaf Lies (SPD)**,  
*Niedersächsischer Minister für Umwelt, Energie,  
Bauen und Klimaschutz*

**Dr. Volker Müller**,  
*Hauptgeschäftsführer, Unternehmerverbände Niedersachsen*  
**Dr. Simone Peter**,  
*Präsidentin, Bundesverband Erneuerbare Energien*

15:50 Uhr Schlusswort  
**Wilhelm Pieper**, Vorsitzender, LEE Niedersachsen-Bremen

16:00 Uhr Get-Together und Besuch der Ausstellung

18:00 Uhr Verabschiedung/Ende der Veranstaltung

# Raus aus der Blockade

Abstandsregelungen rund um Drehfunkfeuer gehören zu den größten Hemmnissen für den Windkraftausbau. In einem offenen Brief fordern betroffene Projektierer Korrekturen.

Die Bundesregierung verabschiedet ein Klimapakete, freitags demonstrieren Schüler für mehr Klimaschutz, doch der Ausbau der Windenergie an Land stockt. Die Zahl der neu erteilten Genehmigungen für Windparks ist laut Fachagentur Windenergie an Land seit Jahren deutlich zu niedrig. Während im ersten Quartal dieses Jahres 474 Megawatt (MW) Windenergieleistung genehmigt wurden, waren es im zweiten Quartal nur 294 MW. Ein Aufwärtstrend ist nicht in Sicht.

Eine aktuelle Befragung der Fachagentur ergab, dass 9.400 MW Windenergiekapazität in der Warteschleife hängen. Ein Hauptgrund: Konflikte mit den Funkfeuern der Deutschen Flugsicherung (DFS), die 4.800 MW blockieren. Die Region Hannover ist dabei der am stärksten betroffene Raum in Deutschland: Im Umkreis der niedersächsischen Landeshauptstadt verhindern die Drehfunkfeuer Nienburg und Leine mehr als 900 MW.

In einem offenen Brief haben sich daher die betroffenen Unternehmen – darunter Windwärts, Windstrom, wpd, UKA, EnBW und enercity – an Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit gewandt. Sie fordern die Überprüfung der weltweit einmaligen Abstandsregelung von 15 Kilometer im Umkreis von Drehfunkfeuern.

Besonders verärgert sind die Unternehmen über den Fall des Drehfunkfeuers Leine: Nachdem die DFS die Anlage im August 2018 außer Betrieb genommen hatte und der Flugverkehr am Flughafen Hannover offenbar trotzdem gefahrlos abgewickelt werden konnte, habe die Flugsicherung in unmittelbarer Nachbarschaft eine neue mobile Anlage installiert, informieren diese. Der Neubau einer stationären Anlage sei geplant, heißt es im offenen Brief. Nun fürchten die Projektierer, die DFS könne Fakten schaffen und damit weiterhin den Neubau und das Repowering von Windenergieanlagen blockieren.

Daher richten sich die Verfasser mit Forderungen an die Politik: Die Bundesregierung habe es in der Hand, die Blockade, die den eigenen Klimaschutzzielen entgegenstehe, aufzulösen. Die DFS unterstehe schließlich dem Verkehrsministerium. Außerdem, so eine weitere Forderung, müsse vor einem Neubau eines neuen Drehfunkfeuers der Luftraum Hannover auch



Bild/Montage: Windwärts/Mark Mühlinghaus - attenzione

Flugverkehr über Windkraft: Branche geht gegen übergroße Tabuzonen für Windparks vor.

## 900

### MEGAWATT

verhindern alleine die beiden Radaranlagen im Umkreis von Hannover. Die Region ist bundesweit am stärksten davon betroffen, dass Windparkprojekte aufgrund von Einsprüchen der Flugsicherungswächter nicht gebaut werden können. Sie warnen, die Windturbinen störten die Radare.

darauffin untersucht werden, wie weit die Sicherungsanlagen überhaupt noch erforderlich seien.

Unterstützung kommt bereits von der niedersächsischen Landesregierung. Umweltminister Olaf Lies (SPD) hatte sich bereits im April dieses Jahres an Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer (CSU) mit der Bitte gewandt, die Spielräume, die in der Vereinbarkeit von Windenergie und Flugsicherheit bestehen, auch zu nutzen: „Für den Bereich Flugsicherheit, als eines der derzeit drängendsten Hemmnisse der Flächennutzung für Windenergie, appelliere ich an Sie, die Abstandsregelungen, Bewertungsmethodik und Infrastrukturentscheidungen kritisch zu hinterfragen.“

Und die Bundesregierung bewegt sich: In der jetzt vom Wirtschaftsministerium vorgelegten „Aufgabenliste zur Schaffung von Akzeptanz und Rechtssicherheit für die Windenergie an Land“ spielt die Luftsicherheit eine Rolle. Bis 2020 solle die „Erschließung neuer Flächenpotenziale durch Reduzierung des Anlagenschutzbereichs von Drehfunkfeuern, zügigen Ersatz älterer VOR-Anlagen durch DVOR-Anlagen und durch Änderung der Bewertungsverfahren zur Ermittlung von Störungen durch Windenergieanlagen“ möglich werden, heißt es. Zuständig ist aber das Verkehrsministerium. So dürfte auch da noch Spielraum für Verhandlungen sein. KATHARINA WOLF ■



**Weitere Informationen:**

[www.windwaerts.de/de/offener-brief](http://www.windwaerts.de/de/offener-brief)





Deutsche-Windtechnik-Experte Eike-Cedric Feder erklärt neue Wartungskonzepte.

## Herr Feder, wie risikoarm kann der Weiterbetrieb sein?

### Herr Feder, ist jede Anlage und jede Kilowattstunde den Weiterbetrieb wert?

» **Eike-Cedric Feder:** Na klar! Jede Anlage und jede Kilowattstunde wird benötigt, damit Deutschlands Klimaziele eingehalten werden.

### Was sind die Voraussetzungen für einen wirtschaftlichen Weiterbetrieb?

» **Eike-Cedric Feder:** Aus technischer Sicht ist zu prüfen, was für Investitionen zum Start des Weiterbetriebs zu leisten sind. Ein akkreditierter Sachverständiger muss vorneweg ermitteln, wie gut die Standsicherheit ist, indem er Fundament, Turm, Rotor, Gondel und Triebstrang inspiziert. Er muss analysieren, welche Folgeinvestitionen in die Standsicherheit im Verlauf des Weiterbetriebs anstehen. Neben der Standsicherheit ist auch der Zustand von Großkomponenten sowie kleinerer Bauteile zu prüfen, um über die Wirtschaftlichkeit im Weiterbetrieb zu entscheiden. Kleinere Anlagen versprechen weniger Erlöse. Doch sobald sie die Betriebskosten decken, lohnt die Einbindung in ein virtuelles Kraftwerk.

### Der Weiterbetrieb nach 20 Jahren EEG-Förderung ist betriebswirtschaftliches Neuland: Sie scheinen bereits eine klare Präferenz für ein PPA-Modell zu haben.

» **Eike-Cedric Feder:** Langfristige Stromlieferverträge (PPAs) sichern dem Betreiber einen festen Preis pro erzeugter Energiemenge zu und geben ihm damit Planungssicherheit für den Weiterbetrieb.



„Mischmodelle kommen nun.“

**Eike-Cedric Feder,**  
Project Management  
& Business Support,  
Deutsche Windtechnik AG, zur besten  
Vermarktungsform

Die dabei aufgenommenen Risiken muss er entweder selber tragen oder mit dem Instandhalter beziehungsweise einer Versicherung teilen. Zurzeit entwickeln sich Mischmodelle zwischen PPA und reiner Direktvermarktung als sinnvolle Strategie. Dabei kann das passende Verhältnis aus garantierten Erlösen durch PPA – zur Deckung der Fixkosten und der Übernahme von Vermarktungsrisiken – sowie zusätzlichen Einnahmen gefunden werden.

### Welche Rolle werden Sie als Instandhaltungsdienstleister dabei haben?

» **Eike-Cedric Feder:** Uns ist dabei wichtig, dass sich technische Risiken nicht zu finanziellen Risiken umkehren und das Weiterbetriebsprojekt somit gefährden. Dazu müssen wir mit dem Betreiber in Austausch treten und anhand der projektspezifischen Rahmenbedingungen das Weiterbetriebskonzept finden. Aufbauend auf unseren bestehenden Servicekonzepten decken wir in unserem neuen Festpreismodell die Vermarktungsrisiken mit ab. Dabei wird dem Betreiber unabhängig vom Betriebszustand der Windenergieanlage über die vereinbarte Vertragslaufzeit ein festgelegter finanzieller Gegenwert ausgezahlt. Das Modell schafft somit eine risikolose Einnahme für drei oder sieben Jahre oder auch für größere Zeiträume und verbaut dem Betreiber keine nachgelagerten Repowering-Optionen.

Ein Beispiel: In einer PPA-Lieferbeziehung verkaufe ich Strom im Voraus. Den Preis verabrede ich vielleicht gemäß den Werten gehandelter Futures-Strompakete. Wenn ich dann den Strom aus meiner Windenergieanlage nicht liefern kann, muss ich Ersatz beschaffen oder Vertragsstrafen bezahlen. Abhängig vom Instandhaltungsvertrag kann ich mich von der Ersatzbeschaffung oder den Vertragsstrafen entkoppeln.

### Nehmen bei Altanlagen die Aufgaben technischer Betriebsführung ab und der Instandsetzungsbedarf zu?

» **Eike-Cedric Feder:** Das kommt ganz auf die Projektstruktur an. Wählt ein Betreiber ein weniger umfangreiches Instandhaltungskonzept, müssen mehr Arbeiten im Rahmen der technischen Betriebsführung koordiniert werden. Bei Vollwartungskonzepten dreht sich dieses Verhältnis um.

Insgesamt zählt, ob die Erlöse aus dem Verkauf der Energiemenge ausreichen, um die Kosten meiner Projektstruktur zu decken. Dies schließt neben der technischen Anlagenbetreuung auch die kaufmännische Betriebsführung sowie Pacht- und weitere Betriebskostenbereiche mit ein. ■



» **Weitere Informationen:**  
[www.deutsche-windtechnik.com](http://www.deutsche-windtechnik.com)



Foto: R+V Versicherung

R+V-Berater Jan Kehnappel (links) ist wie hier ein kompetenter Ansprechpartner für Onshore-Windpark-Betreiber.

# Windenergie rundum abgesichert

Das Spezialkonzept Wind der R+V sichert den kompletten Lebenszyklus eines Windprojekts ab.

Windkraftanlagen erzeugen nicht nur klimafreundlichen Strom, sie sichern ihren Betreibern auch eine attraktive Rendite. Allerdings sind diese Anlagen vielen Gefahren ausgesetzt: Unwetter, Schnee oder technische Defekte können schnell zum Totalausfall führen. Dann sorgen Reparaturkosten und entgangene Ökostrom-Vergütung oft für empfindliche Einbußen. Doch davor kann sich jeder Betreiber mit passenden Versicherungen schützen. „Der Betreiber sollte nicht nur den Betrieb einer Anlage absichern, sondern schon deren Planung und Montage“, rät Dr. Matthias Baum, Leiter des KompetenzCenter AgrarPartner der R+V Versicherung. „An vielen Stellen lauern Haftungsrisiken, die man nicht alle im Blick haben kann“, so Baum weiter. Deshalb sollte jeder Investor bereits vor Projektbeginn einen Versicherungsexperten zu Rate ziehen.

## Ganzheitlicher Ansatz

Das Spezialkonzept Wind deckt den kompletten Zyklus des Windparkprojekts ab – von der Planung über die Errichtung bis zum Betrieb. Zudem enthält es alle für den Betreiber wichtigen Bausteine: die Haftpflicht für den Bauherrn und den späteren Betrieb, die technischen Versicherungen für die Anlage mitsamt Ersatz der Stromvergütung sowie diverse Rechtsschutzkomponenten.

**R+V** DIE VERSICHERUNG MIT DEM PLUS.

  
**KompetenzCenter**  
**AgrarPartner**

Auch eine Managerhaftung (D & O) ist in dem Bündelprodukt dabei. Zudem verfügt der R+V-Tarif über Lösungen, die andere Versicherer nicht bieten, etwa eine unbefristete Rückbaubürgschaft.

## Für mittelständische Betreiber

Das Spezialkonzept Wind gilt für neue Windräder bis zu einer Leistung von fünf Megawatt. Bei leistungsstärkeren oder älteren Anlagen erstellt R+V ein individuelles Angebot, das alle Aspekte der Anlage berücksichtigt. Das R+V-Spezialkonzept Wind ist speziell auf kleine und mittelständische Windenergieanlagen-Betreiber zugeschnitten. Denn in der Praxis sind es oft sogenannte Bürgerwindparks, die mit Unterstützung ihrer Hausbank ein Windkraftprojekt umsetzen.

## Arbeit mit Genossenschaftsbanken

Vom R+V-Rundumpaket ausgenommen ist die Finanzierung. Hier sind die Volksbanken und Raiffeisenbanken vor Ort beziehungsweise die DZ BANK die ersten Ansprechpartner. R+V wiederum arbeitet mit den jeweiligen Genossenschaftsbanken Hand in Hand. ■

 **Weitere Informationen:**  
[www.ruv.de/firmenkunden/erneuerbare-energien/windenergie](http://www.ruv.de/firmenkunden/erneuerbare-energien/windenergie)





Foto: Energiequelle GmbH

Ein starkes Team mit Niederlassungen auch in Bremen und Hannover, hier noch mit Joachim Uecker (vorne links), der jüngst die Geschäftsleitung abgab

# Energiequelle – ein Markenerlebnis

Das Unternehmen plant Windparks und ganzheitliche Energieversorgungskonzepte. Partner schätzen den sehr persönlichen Umgang, Mitarbeiter die offene Arbeitsatmosphäre.

Nach zwei Jahrzehnten erfolgreicher Arbeit hat sich die Energiequelle GmbH vor rund zwei Jahren dazu entschieden, ihre Unternehmensmarke weiter zu schärfen und mit Blick auf die sich verändernden Märkte und den Wettbewerb stärker zu positionieren.

Gemeinsam mit der Agentur 960 Grad hat das Unternehmen einen intensiven Markenprozess durchlaufen, der entlang des Modells des sogenannten Markensterrads Stärken und Eigenschaften des Hauses konkretisieren sollte. Darüber hinaus hat sich der Projektierer mit seiner Unternehmenspositionierung befasst und wesentliche Eckpunkte für die zukünftige Entwicklung gesetzt.

## Der wahre Spiegel eines Unternehmens – Kunden und Mitarbeiter

Ein wesentlicher Kern dieser intensiven Auseinandersetzung waren Interviewgespräche mit Mitarbeitern, Kunden und Partnern. Energiequelle wollte wissen, wie das Unternehmen von den unterschiedlichen Bezugsgruppen des Hauses wahrgenommen wird. In vielerlei Hinsicht wurde deutlich, dass Partner vor allem den professionellen und trotzdem sehr persönlichen Umgang miteinander schätzen und sich stets als gleichwertige Geschäftspartner behandelt fühlen. Ein wesentlicher Charakterzug des Hauses, der insbesondere durch die beiden Geschäftsführer Joachim Uecker, der jüngst die Geschäftsleitung abgegeben hat, und Michael Raschemann von Anfang an gelebt wurde und nach wie vor Kernbestandteil der Unternehmenskultur ist.

Die Arbeit läuft auf Augenhöhe, ist professionell – und alle sind sehr sympathisch.

Die Mitarbeiter schätzen die offene und familiäre Arbeitsatmosphäre, die mitarbeiterorientierten Arbeitsbedingungen sowie den Spaß und die Leidenschaft, mit der Projekte gemeinsam vorangetrieben werden.

## Ein breites Portfolio und deutschlandweite sowie internationale Standorte

Da das Unternehmen vor allem unter dem Aspekt der Windenergie wahrgenommen wird, möchte Energiequelle sein umfangreiches Angebot nachhaltiger kommunizieren. Denn das Unternehmen, das seit 1997 am Markt ist, plant und betreibt nicht nur Windenergieanlagen, sondern auch Biogas- und Photovoltaikanlagen, Umspannwerke und einen Speicher im energieautarken Feldheim. Im Bereich „Geschäftsentwicklung“ wird darüber hinaus an innovativen Energieversorgungs-lösungen und Konzepten zur Sektorenkopplung gearbeitet.

Gleiches gilt auch für die internationale Arbeit. Energiequelle ist nicht nur in Deutschland aktiv, sondern hat auch drei Standorte in Frankreich und ein Büro in Finnland. Gebaut wird derzeit erstmals in der Unternehmensgeschichte in drei Ländern gleichzeitig. Darauf ist man sehr stolz. Die Internationalität der Marke möchte Energiequelle als wesentliches Element einer erfolgsorientierten Unternehmensstrategie stärker verankern, um sich als Kooperationspartner für weltweite Projekte zu etablieren. ■



» Weitere Informationen:  
[www.energiequelle.de](http://www.energiequelle.de)





## Unsere wichtigste Ressource: Erneuerbare Energien

Mit unserer langjährigen Expertise und innovativen Produktlösungen sind wir einer der weltweit führenden Partner für die Finanzierung Erneuerbarer Energien. Profitieren Sie von unseren Branchenspezialisten vor Ort.

**Und welches Finanzierungsangebot dürfen wir für Sie entwickeln? [www.nordlb.de/energy](http://www.nordlb.de/energy)**

# Benefit-Baukasten

So bezieht Projektentwickler OSTWIND aus Bayern in Niedersachsen erfolgreich Gemeinden ein.

Die Tradition eines langen und starken Windkraftausbaus, die Ansässigkeit renommierter Windpark-Projektierer, überwiegend hohe Windhöflichkeit, eine für gute Anströmung einfache Topografie: Diese Rahmenbedingungen lassen den OSTWIND-Experten Patrick Simundic weiterhin große Chancen im Windenergieland Niedersachsen erkennen. Der Leiter der OSTWIND-Niederlassung Nord in Bremen macht zudem eine gute Zusammenarbeit mit Gemeinden und Behörden als wichtigen Standortfaktor aus. Auch das stabile Bekenntnis der Landesregierung für die Windkraft helfe. „Hannover will die Chancen für das Land im gemeinsamen technischen und wirtschaftlichen Vorangehen mit der Windkraftbranche wahrnehmen – und nun sogar gezielt in die Wasserstofftechnik einsteigen. Diese Position nehmen Genehmigungsbehörden und Kommunen wahr und suchen dafür konstruktive Lösungen.“

Dennoch: Auch in Niedersachsen müssen Windparkplaner die langwierigen und komplex gewordenen Genehmigungsverfahren für ein Projekt bewältigen. Inzwischen seien „Dutzende von öffentlichen Institutionen“ an einem Projekt zu beteiligen, beobachtet Simundic.

Doch bewusster Stil des Regensburger Familienunternehmens ist es, von Beginn einer Windparkprojektierung an eine offene Zusammenarbeit mit allen Beteiligten zu suchen. Überraschungen für die Bürgerinnen und Bürger will Simundic ausschließen – auch beim Repowering, also dem Austausch alter Windturbinen gegen eine kleinere Zahl neuer und leistungsfähigerer Anlagen.

OSTWIND greift darüber hinaus die Innovationspolitik des Landes auf: Zuerst hatte das Unternehmen 2016 die Eigenversorgung für die Kühlhäuser eines Gemüseverarbeitungsbetriebs in Twistringen technisch begleitet und dafür eine 3,45-Megawatt-Windturbine installiert. Nun überlegt das Team, wie sich Pilotprojekte zur Wasserstoffherzeugung aus Windkraft aufbauen und in das Konzept der Landesregierung einklinken lassen.

Möglicherweise ist die Akzeptanz neuer Projekte höher, wo Anwohner die Windkraft schon länger vor Augen und in der Nachbarschaft haben. Neutrale Umfragen legen das



**Patrick Simundic,**  
Leiter Niederlassung  
Nord, OSTWIND

## 10

### UND MEHR WINDPARKPROJEKTE

treibt OSTWIND in Niedersachsen planerisch voran. In dem Bundesland lässt sich bei sensiblem Vorgehen bislang weiterhin viel Windenergiekapazität errichten.

nahe. Doch das Anliegen der Transparenz bleibt für Simundic zentral: „Wir machen öffentlich klar, welche Veränderungen mit unseren Windparks einhergehen werden, visualisieren das künftige Landschaftsbild, thematisieren Naturschutzbelange. Und wir wollen vorwegnehmen, was in Berlin als Teilhabe der Standortgemeinden am Gewinn aus dem Windparkbetrieb diskutiert wird. Wir schauen, wie wir jährliche Einnahmen für Bürgerinnen, Bürger und Kommunen gestalten – stellen Zuschüsse aus Windparkerlösen zu deren Stromkosten in Aussicht.“ „Benefit-Baukasten“ nennt das Unternehmen sein Konzept, um möglichst viele Anwohner von der dezentralen Energiewende profitieren zu lassen. Die Bausteine-Vielfalt reicht bis hin zur Unterstützung des Ausbaus einer örtlichen E-Mobilitäts-Infrastruktur.

Etwa 10 bis 15 Windparkprojekte treibt OSTWIND in Niedersachsen derzeit voran, davon einige Repowering-Projekte. Repowering wird immer wichtiger. Hierfür werde OSTWIND flexibel auf örtliche Altwindparkbetreiberinnen und -betreiber eingehen – und Geschäftsmodelle anbieten, in denen OSTWIND beispielsweise das Risiko übernimmt. Auch Kooperationen mit Stadtwerken würden zunehmen. (TW) ■

**OSTWIND**  
An Energie gewinnen.

» Weitere Informationen:  
[www.ostwind.de](http://www.ostwind.de)



Windstrom für Kühlhäuser bei Gemüse Meyer

Foto: Gemüse Meyer



# Läuft bei Ihnen. Auch nach 2020.

- Projektentwicklung und Repowering
- Direktvermarktung
- PPA für Weiterbetrieb und Neuprojekte ohne EEG

**Lassen Sie uns den Weg gemeinsam gestalten - wir stehen Ihnen gerne zur Verfügung.**

**5.11.-9.11.  
in Potsdam:  
Windenergie-  
tage  
Stand 189**



# Wind und Wasserstoff

Nach Ende des Windpark-Rekordzubaus:  
Hannover will mit Initiative für  
Wasserstoff aus Grünstrom den Markt für  
Windstrom flexibilisieren.

TILMAN WEBER

Installation des 15-Megawatt-  
Windparks Sulinger Bruch  
zwischen Minden und Bremen  
mit fünf Enercon-Anlagen E-115

Foto: WestWind ENERGY

**M**itte Mai waren für das Projekt mit Flächen auf den Gemarkungen von Apelstedt, Hallstedt und Schorlingbostel rund 25 Kilometer südlich von Bremen auch die künftigen Einnahmen geklärt. Damals hatte die Bundesnetzagentur (BNetzA) die Ergebnisse der Ausschreibung vom 1. Mai und damit der zweiten Ausschreibung des Jahres 2019 für Windenergieprojekte an Land bekannt gegeben – und den Zuschlag für die sieben Anlagen mit jeweils 4,5 Megawatt (MW) erteilt. Die Baugenehmigung hatte das Projektierungsunternehmen Westwind im April erhalten, rund dreieinhalb Jahre nach seinem ersten Antrag. Nun will das Unternehmen dort einen der ersten deutschen Windparks mit der Anlage der neuen Fünf-MW-Plattform von Turbinenhersteller GE mit 158 Meter Rotordurchmesser errichten. Die Windenergieanlagen werden eine Gesamthöhe von 240 Meter erreichen.

Der Windpark wird nicht nur einer der ersten mit dieser Rotorgröße in Deutschland sein – der Maschinentyp trägt unter den Windenergieanlagen an Land die derzeit längsten Blätter. Geplante Anlagen für die nächsten Rotorgrößen ab 160 Meter befinden sich noch in der Entwicklung. Das Projekt könnte auch zu einem der größten Windparks werden, die zurzeit in Niedersachsen entstehen. Selbst bundesweit gab es 2019 bei allen bisherigen vier Ausschreibungen noch keine Handvoll weiterer Projekte, die einen Zuschlag erhalten hatten und mindestens ähnlich groß waren.

## 250

### MEGAWATT

beträgt das geplante Erzeugungsvolumen für neue niedersächsische Windparks, das in den bisher vier Ausschreibungsrunden 2019 einen Vergütungszuschlag erhalten haben dürfte. Das ist wenig im Vergleich zum Zubau von 1.400 und noch 718 MW in den vorangegangenen zwei Jahren. Es ist ein Plus gemessen an nur 47 MW Zubau im ersten Halbjahr 2019.

Schon Zuschläge für Projekte mit nur einer Handvoll Anlagen und deutlich über zehn MW sind selten geworden. Denn wie überall bundesweit sind die gewaltigen Zubauvolumen jährlicher Neuerrichtungen bei Windparks an Land auch in Deutschlands führender Windkraft-Großregion eingebrochen. Schuld sind unklare energiepolitische Perspektiven und langwierige Genehmigungs- und Rechtsverfahren. Widersprüchliche Gesetze und Regeln verlängern die Genehmigungsstrecke ebenso wie Klagen von Anwohnern neuer Projekte.

### Führendes Windenergieland

In den niedersächsischen Landesgrenzen kamen nach Zubau von rund 1,4 Gigawatt (GW) neuer Erzeugungleistung im deutschen Rekordinstallationsjahr 2017 noch einmal 718 MW im Folgejahr hinzu. Der Rückgang um bis zu 50 Prozent fiel trotz der vor zwei Jahren erreichten großen Fallhöhe sogar ein klein wenig glimpflicher aus als der bundesweite Absturz der Onshore-Windkraft von 55 Prozent. Doch im ersten Halbjahr 2019 gingen landesweit nur noch 47 MW ans Stromnetz. Zuletzt hat die BNetzA in den vier Ausschreibungstendern bis September 2019 noch 33 neuen Windparkprojekten in Niedersachsen mit geplanten 75 Anlagen einen Zuschlag für eine gesicherte Vergütung nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) erteilt. Hochgerechnet mit der in Niedersachsen 2018 erreichten durchschnittlichen Nennleistung von rund 3,3 MW pro neu installierte Turbine reichen die Zuschläge

für mindestens 240 MW. Im Vergleich zu den miesen Installationszahlen aus dem ersten Halbjahr nimmt sich das somit neu hinzugekommene Ausbaupotenzial fast wie ein erstes Aufschwungssignal nach dem konjunkturellen Tief aus. Oder kündigt es nur Stagnation auf niedrigerem Niveau an?

Fakt ist: Das Auskommen der Windparkbetreiber dürfte mit den jüngst bezuschlagten Projekten in Niedersachsen nicht schlecht sein. Weil aufgrund des Genehmigungsstaus seit Mitte 2018 die Windparkprojektierer bundesweit nicht mehr so viel neue Windkraftkapazität in den Tendern anbieten wie die Bundesnetzagentur ausschreibt, herrscht in den Auktionen kein Wettbewerb mehr. Daher bringt derzeit jeder Zuschlag gesicherte Vergütungen von mehr als 6 Cent pro Kilowattstunde eingespeisten Windstroms. Und wenn wie im nun wohl bald errichteten Westwind-Windpark bei Bremen noch windreiche Mittel- bis sogar Starkwindlagen zu bebauen sind und besonders ertragsstarke neue Windturbinentypen zum Einsatz kommen, lassen sich ordentliche Vergütungshöhen mit hohen Erträgen vervielfachen.

### Flugsicherung blockiert Ausbau zusätzlich

Ob beim Windparkzubau zwischen Elbe und Harz die Talsohle erreicht ist, bleibt freilich fraglich. So sind auch im windkraftfreundlichen Niedersachsen die Projekte in der Regel zu verlustreichen langwierigen Verfahren geworden. Proteste von Anwohnern regen sich angesichts weiter wachsender Anlagenhöhen auch hierzulande. Und insbesondere Flugverkehrs-Radarstationen halten Projekte über viele Jahre lang auf. Die bundesweit mehrere Tausend so blockierte MW betreffen vor allem Windparkplanungen für Niedersachsen und Hessen. Insbesondere die Region Hannover ist von so etwas wie einem großflächigen Bann durch sogenannte UKW-Radare



## Windland Nummer 1

### NIEDERSACHSEN

hat mehr Windkraft als jedes andere Bundesland. Rund elf Gigawatt (GW) sind es. Für 2030 plant Hannover 20 GW. Die größte Produktion von Wasserstoff aus Windstrom (100 MW) soll 2022 bei Emden beginnen.

betroffen. Laut einer von der Fachagentur Windenergie an Land präsentierten Umfrage unter Projektierern sind hierdurch insgesamt rund zwei GW in ganz Niedersachsen blockiert. Für fast die Hälfte davon ist ein Veto einer Bundeswehrstelle zur Sicherung der Militärflughäfen verantwortlich.

Doch andererseits lässt die niedersächsische Landesregierung auch nach einem Regierungswechsel von einer Koalition der SPD mit der Klimaschutzpartei Bündnis 90/Die Grünen hin zu einer Koalition aus SPD und CDU keine Zweifel an ihrer Zielstrebigkeit beim geplanten starken und raschen Windkraftausbau im Bundesland aufkommen. Sie will das beschlossene Landesziel von 20 GW installierter Windkraft im Jahr 2030 erreichen. Dieses käme einer Fast-Verdoppelung der bislang installierten 11 GW gleich.

Umweltminister in Hannover ist Olaf Lies. Der Sozialdemokrat hatte früher in diesem Jahr für Aufsehen gesorgt, als er vom Bundesverband der Energiewirtschaft BDEW und damit von den darin vertretenen Energiekonzernen den Cheflobbyistenposten angeboten bekommen hatte. Lies lehnte nach kurzer Bedenkzeit und Protesten von Umweltpolitikern und Klimaschützern den Posten des BDEW-Hauptgeschäftsführers ab. Nun drängt er mehr denn je darauf, dass die Bundesregierung viele nicht sachgerechte Hindernisse beim Naturschutz und bei Sicherungszonen um den Radarbetrieb abschafft. So fordert er beispielsweise, die um Flugsicherungsradare von Flughäfen gezogenen Sicherheits-Tabuzonen für Windparks von 15 auf 10 Kilometer Radius zu verkleinern. Alleine dies würde Platz für mehrere Hundert neue Windräder in Niedersachsen schaffen, lässt der Minister verbreiten.

### 20-Anlagen-Windpark immer noch möglich

Wie lange der Atem der Windparkprojektierer in Niedersachsen derzeit noch sein muss, illustriert ein 13-Anlagen-Park, der im Februar die noch ausstehenden Vergütungszuschläge für 10 Turbinen erhalten hatte: Im Windpark Geversdorf/Oberndorf lassen der Projektierer Denker & Wulf und die Projektgesellschaft Windpark Infrastruktur Oberndorf derzeit Enercon-Anlagen mit 101 Meter Rotordurchmesser und etwas mehr als drei MW Nennleistung errichten. Bereits vor sechs Jahren war der Genehmigungsantrag bei den Behörden eingegangen.

Doch erst im Sommer 2018 konnte mit dem Bau des Windparks begonnen werden. Widerstand von Anwohnern und Windkraftgegnern, aber nicht zuletzt auch Bedenken von Vogelschützern hatten das Projekt nahe der Elbmündung in die Nordsee bei Cuxhaven lange Zeit aufgehalten. Ende 2018 meldete Denker und Wulf schließlich den Betriebsstart der ersten drei der eigenen sechs Anlagen in dem ▶



Der Wasserstoffzug entlang der Unterelbe

Foto: Alstom



Gesamtwindpark. Die für die weiteren sieben Windenergieanlagen verantwortliche Projektgesellschaft Windpark Infrastruktur Oberndorf ist hingegen inzwischen mit dem Verwaltungssitz nach Aurich umgezogen und gehört dem Unternehmensnetzwerk von Turbinenhersteller Enercon an.

An dem Windpark führt das Bundesland aber auch vor, wie es inzwischen die Windenergienutzung mittels Raumordnungsplanung konzentriert und damit die Akzeptanz für weiteren Zubau erhöhen will. So verbinden sich die 13 Anlagen mit den 7 neuen Anlagen des Nachbarwindparks Bürgerwindpark Oederquart, der den Vergütungszuschlag schon im Mai 2017 erhalten hatte. Die Fundamentarbeiten mit Pfahlgründungen für Enercon-Anlagen mit 115 Meter Rotordurchmesser im weichen Marschboden hatten sich dort 2018 als außerordentlich schwierige Herausforderung erwiesen und die Errichtung verzögert. Würde der gesamte Windpark vielleicht sogar noch 2019 fertig, brächte er 60 MW Gesamtleistung ans Netz – davon beachtliche 50 MW im Krisenjahr 2019.

### Neue Bedrohung durch Netzausbauggebiet

Neue Gefahr droht allerdings seit August seitens der Bundesnetzagentur. Ab 1. Januar 2020 würde ohne Eingreifen der Bundespolitik das sogenannte Netzausbauggebiet erstmals auf ganz Niedersachsen ausgreifen. Für dieses Gebiet sieht das EEG seit Start der Ausschreibungen im Jahr 2017 eine zusätzliche Begrenzung des jährlichen Ausbaus vor. Es umfasst den Nordwesten Niedersachsens, die Stadtstaaten Hamburg und Bremen sowie in Gänze auch Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. Nur für bis zu 902 der 2.800 MW des jährlichen Wind-Onshore-Ausschreibungsvolumens dürfen Zuschläge an Projekte im Netzausbauggebiet gehen.

Offiziell dient diese Beschränkung dazu, die in Norddeutschland durch eine massive Konzentration von Windparks überlasteten Stromnetze vor dem Kollaps zu bewahren. Das Netzausbauggebiet soll helfen, dass der Netz- mit dem Windkraftausbau wieder Schritt halten kann. Doch im August erklärte die BNetzA, sie wolle die erlaubte jährliche Zuschlagsmenge innerhalb der Netzausbauzone im Zeitraum 2020 bis 2023 auf 786 MW beschränken. Die Pläne sehen auch eine veränderte Ausdehnung des Gebiets vor: Demnach fällt Mecklenburg-Vorpommern heraus – und ganz Niedersachsen ist nun drin.

Rein rechnerisch wäre die Folge nicht zu unterschätzen: Künftig müsste sich das Bundesland die verbleibenden 786 MW insbesondere mit Schleswig-Holstein teilen. Endet dort ein jetzt noch geltendes Ausbaumoratorium, könnte das ähnlich starke Windkraftland zwischen Nord- und Ostsee gut die Hälfte des übrigen Zuschlagsvolumens für

# 786

**MEGAWATT** beträgt das von der Bundesnetzagentur ab 2020 bis 2023 vorgesehene gemeinsame Ausschreibungsvolumen für Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Bremen und Hamburg. Das würde einen neuen Rückschritt für die niedersächsischen Ausbaupläne bedeuten.



Schifferidyll an der Elbe mit Windkraft  
Foto: Ezio Gutzemberg - stock.adobe.com

sich verbuchen. Damit würden ab 2021 keine 400 MW jährliche Zuschläge zu einem drei Jahre währenden Grundzustand werden.

„Mit diesen Plänen bremst der Bund das Windenergieland Niedersachsen als Treiber und Motor der Energiewende bewusst aus“, kritisiert Umweltminister Lies an die Adresse der Bundesregierung in Berlin gerichtet. Statt den Ausbau der Windkraft zu drosseln, müssten „Netze optimiert und schneller geplant werden, Power-to-Gas-Anlagen genutzt und flexiblere Abnahmemodelle her.“

### Wasserstoffinitiative aus Hannover

Tatsächlich zeigt sich die niedersächsische Landesregierung als glaubwürdige Vertreterin eines Infrastrukturausbaus, der Netzengpässe beheben soll und dennoch einen starken Windenergieausbau zuließe. So tritt die Landesregierung vermehrt

„Mit diesen Plänen bremst der Bund das Windenergieland Niedersachsen als Treiber und Motor der Energiewende bewusst aus.“

#### Olaf Lies,

Umweltminister Niedersachsens zu Überlegungen, in Niedersachsen nur noch sehr begrenzt neue Windparks auszuschreiben





für Projekte zur sogenannten Sektorenkopplung ein. Nicht zuletzt Power-to-Gas-Anlagen speziell für Wasserstoffproduktion sollen überschüssigen grünen Strom während windreicher Wetterphasen in Elektrolyseanlagen zu Wasserstoff umwandeln. Die so umgewandelte grüne Energie kann dann in Autos oder Zügen mit Brennstoffzellenantrieben als Treibstoff dienen und die Energiewende auch im Verkehrssektor vorantreiben. Die ersten zwei solcher Züge fahren im Nordwesten vor Hamburg.

Im August meldeten nun mehr als 20 niedersächsische Unternehmen die Gründung einer Wasserstoffallianz. Umweltminister Lies und sein Kabinettskollege Wirtschaftsminister Bernd Althausmann vom Koalitionspartner CDU kündigten Mitte September an, zur Bundesratssitzung am 11. Oktober eine Initiative einzubringen, die auf den Aufbau einer deutschen Wasserstoffwirtschaft auf Basis erneuerbarer Energien zielt. Der Bundesrat soll demnach als parlamentarische Kammer der Bundesländer die deutsche Regierung in Berlin auffordern, für europäische Regelungen einzutreten, die eine grüne Wasserstoffwirtschaft entstehen lassen. Außerdem müsse die Bundesregierung die von ihr selbst versprochene nationale Wasserstoffstrategie endlich auflegen. ■

» **Weitere Informationen:**  
[www.element-eins.eu](http://www.element-eins.eu)



Umweltminister Olaf Lies

Foto: Wikimedia Commons (CCO 1.0)

# BETREIBER IN NIEDERSACHSEN AUFGEPASST! WECHSEL DEN DIREKTVERMARKTER ZUM 1.1.2020 UND VERMARKTE DEINEN STROM MIT REGIOGRÖÖN!

**Regiogroön's Mission** ist es, die führende Energieplattform für regionale Direktbelieferung **aus 100 % Erneuerbarer Energie** in Deutschland zu werden und dadurch die Energiewende nachhaltig nach vorne zu bringen.

**Ziel** ist es, die lokale Erzeugung mit der lokalen Abnahme zu verknüpfen. Mit **Regionalstrom** wird die Akzeptanz für den Ausbau der Erneuerbaren Energien gefördert. **Zuerst** versorgen die Erneuerbaren die Endkunden in ihrer Region und **erst im nächsten Schritt** wird der nicht benötigte Strom an die Börse gegeben.

## Marktumfeld

Die niedersächsische Wirtschaft ist überwiegend von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) geprägt. Es gibt in Niedersachsen ca. 288.000 KMU, darunter ca. 83.000 Betriebe aus dem Bereich Handwerk. Basierend auf Branchenzugehörigkeit und Energiebedarf sind die Unternehmen Niedersachsens prädestiniert für die regionale Direktbelieferung mit Regiogroön.



## Produktionsoptionen mit Regiogroön

- Belieferung von Gewerbe und Industrie mit Energie aus EEG geförderten Anlagen
- PPA für Neuprojekte (PV-Freiflächen)
- Regionale Stromtarife für Privathaushalte im Umfeld von EE-Erzeugungsanlagen
- Endkundenbelieferung mit Erzeugungsanlagen, die aus dem EEG laufen

## Beispiele SLP-Kunden

- Handwerk
- Hotels/Restaurants/Fitnessclubs
- Einzelhandel
- Medizinische Einrichtungen/Pflegedienste
- Versicherungen/Banken
- Dienstleistungsunternehmen

## Beispiele RLM-Zielunternehmen

- Brot- und Backwarenunternehmen, neun Produktionsstätten, ca. 2.800 Mitarbeiter
- Schlachtbetrieb mit eigener Logistik und Futterherstellung, 1.500 Mitarbeiter
- Fahrrad- und Accessoires Hersteller, 150 Mitarbeiter
- Rechenzentrum, 120 Mitarbeiter



# REGIOGRÖÖN

DEINE ENERGIEPLATTFORM

Kontakt: [info@regiogroon.de](mailto:info@regiogroon.de) | Mehr Informationen unter [www.regiogroon.de](http://www.regiogroon.de)



# „Regionaler und erneuerbarer Strom“

Gespräch mit dem Chefmanager der Energieplattform RegioGröön.

## Sie wollen EE-Strom regional liefern. Wie geht das, ohne dass es teuer wird?

» **Jan Hinrich Glahr:** Unsere Homepage zeigt Tarife an, die sie nach der Entfernung zum Erzeuger ordnet. Die Strombezieher schließen den Vertrag nicht mit dem Betreiber der Biogas- oder der Windenergieanlage ab, sondern mit RegioGröön. Von aktuellen Grünstromtarifen heben wir uns ab, indem wir keinen Handel an der Strombörse betreiben und uns nicht mit Graustrom absichern. Wir sind keine Preisbrecher, werden aber günstiger als zum Grundversorgertarif anbieten. Und mit den üblichen Ökostromanbietern werden wir zumindest mithalten. Dabei versorgen wir die Kunden bilanziell rein mit erneuerbaren Energien aus sortenreinen Bilanzkreisen. Dazu haben wir einen Vertrag mit Direktvermarkter Nordgröön geschlossen, der gut zwei Gigawatt Erneuerbaren-Leistung über seine

Foto: RegioGröön



**Jan Hinrich Glahr,**  
Geschäftsführer  
RegioGröön

Leitwarte steuert. Sollte eine Region nicht genug produzieren, gleicht Nordgröön aus. Die Erzeuger, die auf dieser Plattform vermarkten, sind bei RegioGröön auch Gesellschafter.

## Geht es erst 2021 so richtig los, wenn erste EEG-Anlagen aus der Förderung fallen?

» **Jan Hinrich Glahr:** Ne, das geht jetzt los, wir wollen 2020 in ersten Regionen operativ sichtbar sein – auch in Niedersachsen. Bei uns erhalten die Erzeuger vom Netzbetreiber den gesetzlichen Vergütungstarif – und nehmen trotzdem an der Endkundenbelieferung teil. Unser Produkt lässt das zu. Wir bewegen uns dabei im aktuellen regulativen Rahmen, indem wir Strom ohne offiziell ausgewiesene grüne Eigenschaft, aber mit sichtbarer Herkunft aus der Region mit sortenreinem Erneuerbare-Energien-Bilanzkreis liefern. (TW) ■

## Was führt Bürger zu gemeinsamen Projekten zusammen?

Kleiner Tipp: Die Antwort ist identisch mit dem Namen unseres Magazins. Holen Sie sich ein Abo und Sie sind optimal informiert:

[www.erneuerbareenergien.de](http://www.erneuerbareenergien.de)

**ERNEUERBARE**  
ENERGIEN





## Augen auf bei der Partnerwahl!

### Kriegen wir hin. wpd

Bei der Realisierung von Windenergieprojekten muss man manchmal auch den eigenen Schweinehund überwinden und ungewöhnliche Herausforderungen annehmen. Mit unseren Experten und unserem langen Atem sind wir auch dem höchsten Grad der Ansprüche gewachsen. Wir sind Ihr erfahrener Partner – von der Planung bis zum Betrieb.

**Sprechen Sie uns an:**

Lars Planitz: [planitz@wpd.de](mailto:planitz@wpd.de) / Kim Becker: [becker@wpd.de](mailto:becker@wpd.de)

[www.wpd.de](http://www.wpd.de)



**KONFERENZ**

# Windenergierecht 2019

Brennpunkt: Planungs- und  
Genehmigungsrecht

19.–20.11.2019 | Berlin



**Veranstaltungsort**

Berlin, Leonardo Royal Hotel Berlin

**Teilnahmegebühr**

1.095,00 € | 795,00 € BWE-Mitglieder  
zzgl. 19% USt.

**Auf einen Blick: Aktuelle  
Rechtsprechung kompakt**

Unsere Fachexperten erläutern Ihnen wegweisende Gerichtsurteile, aktuelle Erlässe und ausgewählte Entscheidungen, die für die Realisierung Ihres Windenergieprojekts von zentraler Bedeutung sind. Ob Denkmal- oder Immissionsschutz, UVP-Novelle oder Einschätzungsprärogative: Hören Sie die wichtigsten rechtlichen Entwicklungen für die Windenergie!

**Wachgerüttelt: Politik lädt  
zum Windkraftgipfel**

Der historisch niedrige Zubau im ersten Halbjahr 2019 hat auch der Politik vor Augen geführt, dass schnelles Handeln dringend erforderlich ist: Erfahren Sie, was Bund und Länder planen, um Genehmigungsblockaden zu lösen, Flächen auszuweisen und wieder Schwung in die verheerende Ausbau- und Genehmigungssituation zu bringen.

**Genehmigungspraxis:  
Hemmnisse & Lösungsansätze**

Klagen gegen Genehmigungen erschweren das Projektieren erheblich, wobei die häufigsten Widersprüche im Natur- und Artenschutz begründet liegen. Informieren Sie sich, wie Sie die Rechtssicherheit Ihrer Genehmigung erhöhen und welche Gesetzesänderungen im EEG, BImSchG oder BNatSchG für bessere Planungs- und Genehmigungsbedingungen erfolgen müssen!

**Abendprogramm**

Hoch hinaus geht es am ersten Veranstaltungsabend, wenn der BWE herzlich auf den Berliner Fernsehturm in das Restaurant „Sphere“ einlädt. Verpassen Sie nicht die einzigartige Gelegenheit zum Netzwerken und Fachaustausch!



Programm und Anmeldung auf:

[www.bwe-seminare.de](http://www.bwe-seminare.de)

WISSEN & QUALIFIZIERUNG > WISSEN & NETWORKING

# Aktionsplan für mehr Genehmigungen von Windenergieanlagen an Land

Um den nötigen Ausbau der Erneuerbaren Energien und vor allem der Windenergie voranzubringen, müssen Projekte genehmigt und realisiert werden. Die aktuelle Situation der Genehmigungen steht diesem Ziel allerdings entgegen. Der Bundesverband WindEnergie e.V. setzt sich dafür ein den anhaltenden Genehmigungsstau bei Windenergieprojekten aufzuheben und schlägt dafür konkrete Maßnahmen vor, die gemeinsam durch die Branche, Bund, Länder und Kommunen umgesetzt werden sollten.

Mehr unter [www.wind-energie.de](http://www.wind-energie.de)



Jetzt  
lesen

